

Nach G+J-Absage nun mehr Grün für die HafenCity?

Bürgerverein regt Ausweitung
des Lohseparks an, Stadt hält
an Bau des Bürokomplexes fest

PETER ULRICH MEYER

HAFENCITY :: Wenige Wochen nach dem überraschenden Rückzug des Verlags Gmüser » Jahr aus dem Neubaugebiet am Lohsepark in der HafenCity gibt es einen neuen Vorschlag, was mit dem rund 10.000 Quadratmeter großen Grundstück geschehen soll. Geht es nach dem Willen des Bürgervereins Netzwerk HafenCity, dann wird das Areal in der Nähe der Deichhallen nicht bebaut, sondern der angrenzende Lohsepark um die Fläche erweitert.

„Nur 46 Prozent der HafenCity sind öffentliche Parks, im Bezirk Mitte gibt es dagegen immens 14 Prozent öffentlichen Grün“, sagt Marianne Weilerhoff, die zweite Vorsitzende des Netzwerks HafenCity. Der geringe Grünanteil sei im Masterplan festgelegt worden, als die HafenCity vor allem als Bürostadt geplant war. „Mit der Überarbeitung von 2013 ist die Planung umgeschwenkt in ein stark von Wohnungen geprägtes Quartier“, sagt Weilerhoff. Der Anteil der Familien lag bei 23 Prozent. Der Grünanteil sei unverändert geblieben.

In einem Brief an die 12 Bürgerschaftsabgeordnete fordert das Netzwerk HafenCity, einen Prozess der Bürgerbeteiligung zu nutzen. Die Stadtentwicklungsbehörde wird aufgefordert, die Anhangsliste der Grundstücke an den Investor IHH Real Estate zu stoppen.

Doch dazu wird es wohl nicht kommen. „In welchem Gmüser » Jahr seine Ansiedlungspläne hier aufgegeben hat, wird nach anderen Nutzern gesucht, um die städtebauliche Konzepte, wie sie im Masterplan und im geltenden Bebauungsplan vorgesehen ist, zu realisieren“, sagt Susanne Esser, Sprecherin der Stadtentwicklungsbehörde. „Insgesamt wurde in der HafenCity sehr viel investiert, um ein struktives Stadtquartier zu schaffen. Auch im Sinne einer nachhaltigen Stadterweiterung gilt es, die Flächen in dieser zentralen Lage optimal zu nutzen“, so die Sprecherin. Die Bebauung östlich des Lohseparks diene auch dazu, den Park sowie die Wohnungen westlich des Parks vom Bahndamm abzusichern und möglichst ruhige Orte zu schaffen.

„Die Steuerzahler und die Stadt Hamburg haben viel Geld ausgegeben, um die Baufäche heranzubringen. Es geht auch um sehr viele Arbeitsplätze, die in dem Neubau realisiert werden sollen“, sagt SPD-Bürgerschaftsfunktionärin

Dirk Kiemacher. In der Gütersbewegung gebe es eine Priorisierung für die Arbeitsplätze. Kiemacher weist darauf hin, dass auf 33 Prozent der Grundflächen der östlichen HafenCity Grünflächen vorgesehen seien. Er sei bereit zum Dialog mit den Anwohnern, um die Grünfunktion des Stadtteils zu stärken, indem zum Beispiel Flächen entzogen würden.

Falko Droschmann, Mitstreiter und SPD-Direktionskandidat im Wahlkreis Hamburg-Mitte für die Bundestagswahl, sieht das grundsätzliche Problem. „Wir haben zu wenig Grün, zu wenig qualitativen Grün in der HafenCity. Wir sollten noch einmal darüber nachdenken, ob es eine kluge Idee ist, dort ein Bebauungsprojekt zu realisieren“, sagt Droschmann. Er selbst könne das nicht abschließend beurteilen.